

Sioux.

Die Sioux sind ein Stamm der nordamerikanischen Prärieindianer. Als Indianer bezeichnet man die Ureinwohner Amerikas mit Ausnahme der jenseits des nördlichen Polarkreises wohnenden Eskimos. Sie bilden eine eigene Menschenrasse, die amerikanische, nach ihrer Farbe fälschlich die rote genannt, und zeichnen sich durch straffes, dunkles Haupthaar, dünnen Bart, vorstehende Backenknochen und große, schmale, meist gebogene Nase aus. Die dunklen Augen sind in der Regel von europäischer Form und haben nur bei einzelnen Stämmen eine schiefe Lidspalte. Rothäute hat man die Indianer wegen ihrer Körperbemalung genannt; aber ihre Haut ist nicht rot, sondern wechselt vom hellen bis zum dunkelsten Braun; am dunkelsten sind die in Südamerika lebenden Völkerstämme.

Infolge der beschränkten Anzahl von Nutzpflanzen und Nutztieren und der ungünstigen Lage des Landes ist der Amerikaner in der Kulturentwicklung gegen andere Menschenrassen zurückgeblieben, zum mindesten gegen Europäer und Mongolen. Im allgemeinen stehen die Indianer Nordamerikas auf einer höheren Stufe der Gesittung als diejenigen Südamerikas. Dort finden wir den Zusammenschluß zu größeren Völkerschaften und eine Gleichförmigkeit, die das Entwerfen eines Gesamtbildes erleichtert, hier neben der Zersplitterung in viele kleine Horden bei aller Übereinstimmung in den Rassenmerkmalen doch die größte körperliche und geistige Verschiedenheit.

Nach Sprache und Kulturgemeinschaft kann man eine Anzahl natürlicher Gruppen unterscheiden; aber die Völker, die eine Kulturgemeinschaft bilden, gehören oft ganz verschiedenen Sprachfamilien an, und Stämme wiederum, die zu einer und derselben Sprachfamilie gehören, stehen oft auf ganz verschiedenen kulturellen Stufen. Das